

## Heute

### Rheinberger Madrigalchor München und SOL

Im Grossen Saal des Schaaner SAL findet um 19 Uhr ein Konzert zu Ehren Josef Gabriel Rheinbergers statt. Das Konzert ist eine bayrisch-liechtensteinische Gemeinschaftsproduktion anlässlich seines 175. Geburtstages.

[www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li)

### Für jeden einsehbar

### Gurlitts Rodins, Picassos und Renoirs nun online

**BERN/MÜNCHEN** Details zum Gurlitt-Erbe sind seit Montag bekannt: Das Kunstmuseum Bern übernimmt unbedenkliche Werke und sogenannte «entartete Kunst», die unter Raubkunstverdacht stehenden Werke verbleiben in Deutschland. Letztere 499 Werke sind nun online einsehbar. Es sind klingende Namen: Auguste Renoir, Claude Monet, Auguste Rodin, Paul Cézanne, Pablo Picasso oder Otto Dix, um nur einige der Künstler zu nennen. 499 Werke wurden am Montag auf der Homepage Lostart.de von der Schwabinger Taskforce aufgeschaltet. Sie alle stehen unter - teilweise dringendem - Raubkunstverdacht. Online gestellt wurden auch die Geschäftsbücher von Hildebrand Gurlitt. Zu sehen sind auf der Homepage Fotografien der Werke sowie Erklärungen zu Grösse und Material.

### Entrissen oder verkauft?

Allerdings müssen nicht alle der 499 Werke ihren Eigentümern entrissen worden sein. Manche könnten von Sammlern aus wirtschaftlichem Zwang weit unter ihrem wahren Wert verkauft oder bei einer allfälligen Flucht zurückgelassen worden sein - sogenanntes Fluchtgut. Für die Schweiz ist diese Auslegung neu: Die Vereinbarung zwischen dem Kunstmuseum, das Kunsthändler-Sohn Cornelius Gurlitt im Frühjahr überraschend zum Erben ernannte, der Bundesregierung und Bayern sieht nämlich eine strengere Definition von Raubkunst vor, als die Schweiz dies bisher getan hat. (sda)

### Bob Dylan

### Konzert für nur einen Zuhörer

**NEW YORK** Exklusive Konzertkarten gibt es viele, doch eine Sondervorstellung von Bob Dylan für



Bob Dylan. (Foto: RM)

nur eine Person ist wohl eine echte Rarität. Der schwedische TV-Star Fredrik Wikingson durfte sich über eine genau solche freuen. Das exklusive Konzert fand am vergangenen Sonntag an der Philadelphia Academy of Music statt. Der erklärte Dylan-Fan Wikingson arbeitet derzeit an einer Serie darüber, wie eigentlich für grosse Menschenmengen gedachte Veranstaltungen auf allein anwesende Personen wirken. (sda/apa/afp)

# Cassandra Wyss: «Seit ich auf der Welt bin, ist mir die Musik nahe»

**Begabung** Pianistin und Sängerin Cassandra Wyss (\*1993) gilt als hoffnungsvolles Nachwuchstalent der Musikszene. Am Montag veröffentlichte sie ihr zweites Album. Im «Volksblatt»-Interview äussert sie sich zur neuen Produktion, den Anfängen ihrer aufstrebenden Karriere und zu ihrer Zukunft als Künstlerin.

VON RETO MÜNDLE / SEBASTIAN GOOP

«Volksblatt»: Frau Wyss, in dieser Woche hat das Label Capriccio ihr zweites Album veröffentlicht. Wie kam es zur Kooperation?

**Cassandra Wyss:** Das war sehr speziell: Im Alter von 18 Jahren habe ich zu meiner Überraschung eine Nachricht über Facebook erhalten. Der Produzent von Capriccio teilte mir mit, dass er mich und meine Karriere schon seit Längerem mitverfolgt hat. Sowohl im Internet als auch bei Konzerten konnte er einen Eindruck von meiner musikalischen Arbeit erhalten und wollte daraufhin gemeinsam mit mir eine CD produzieren. Allerdings hatten wir nur sehr wenig Zeit. Innerhalb von zwei Monaten musste ich einen Komponisten finden, das Programm zusammenstellen und die Stücke auch noch einüben. Der genannte Produzent machte mich dabei mit seinem speziellen Konzept vertraut: Gerade bei Newcomern achtet er darauf, dass diese nicht - wie es so oft geschieht - beispielsweise eine Chopin- oder Beethoven-CD einspielen, sondern sich auf eher unbekanntes Material bzw. einen zumindest bei uns eher unbekanntem Komponisten fokussieren.

**Das klingt interessant.**

Ist es auch, aber gar nicht so einfach: Die Musik muss ja auch zu einem passen, man muss etwas damit anfangen können. Die Entscheidung fiel über einen schwedischen Kontakt, der sich in der Klavierliteratur hervorragend auskennt und eben auch mit weniger Bekanntem gut vertraut ist. Er hat mir dann von Wilhelm Stenhammar erzählt, der in Schweden ein grosser Name ist, bei uns indes noch nicht. Das erste Stück, das ich von Stenhammar hörte, war die Fantasie in h-Moll - ich habe mich augenblicklich verliebt. So kam es, dass meine erste CD Wilhelm Stenhammar gewidmet war.

**Und wie sieht es mit dem gerade erschienenen zweiten Album aus?**

Auch die zweite CD beinhaltet Stenhammar-Kompositionen; ich wollte einiges, das mir wichtig ist, unbedingt auf dieser zweiten CD haben - zum Beispiel die Sonata am Anfang. Ich habe dann per Zufall erfahren, dass 2015 das Jubiläumsjahr anlässlich 150 Jahren Jean Sibelius ist. Er ist bei uns vor allem durch seine Orchesterwerke und sein Violinkonzert, aber nicht durch seine Klavierwerke bekannt - obwohl er sehr viele geschrieben hat. Hinzu kommt, dass sich Stenhammar und Sibelius auch noch gut kannten und befreundet waren. So kommt es, dass sich auf der neuen CD auch Stücke von Sibelius finden - eine tolle, interessante Mischung!

**Wie nah ist Ihnen Stenhammars Epoche, die Epoche der Romantik?**

Für mich hat jede Epoche ihren ganz eigenen Reiz und ihre tollen Köpfe. Ich habe in diesem Sinne keine «Lieblingsepoche». In der Romantik befand sich sehr vieles im Umbruch, es



Mit grossem musikalischem Talent gesegnet: Cassandra Wyss. (Foto: Paul Trummer)

wurde viel experimentiert, es fand eine Weiterentwicklung statt. Die Musik von Stenhammar nun ist unglaublich lebendig - wie man sich spätromantische Musik auch vorstellt. Er hat sich zum Teil auch stark an der deutschen Romantik orientiert, auch weil er in Berlin studiert hat. Bei ihm können in einem Stück viele Schattierungen hervortreten - von extrem leidenschaftlich bis extrem ruhig. Das alles vermischt in verschiedenen Emotionen ist etwas, das meinem Naturell sehr entgegenkommt. So gesehen hat mich das sehr fasziniert.

**Beim ersten Album waren Sie unter Zeitdruck. Wie lange haben Sie an Ihrem neuen Werk gearbeitet?**

Für das zweite Album hatte ich ein Jahr Zeit, in dem ich alles genau planen und sammeln konnte. Ich habe mir auch sehr viele Gedanken über die Reihenfolge gemacht: Welche Stücke sollte ich nehmen und wie anordnen? Grossen Wert legte ich auch auf die Gestaltung des Covers. Mir war es sehr wichtig, dass die zweite CD etwas sehr Persönliches, etwas Intimes wird - da dies eben auch die Musik und die Komponisten widerspiegelt. So sollte sich auf dem Cover nicht einfach ein schönes Bild finden, sondern etwas, das zu mir, zur Musik, zur Stimmung passt - dasselbe gilt für den Booklet-Text, der in einer Art Interview-Form geschrieben ist.

**Wie wird die neue CD vertrieben?**

Die CD wird weltweit vertrieben und wird in ganz normalen CD-Shops erhältlich sein. Dazu kommt natürlich noch der Verkauf über das Internet.

**Stichwort Internet: Wie wichtig sind Ihres Erachtens neue Medien für die Karriere eines Musikers?**

Jeder muss letztlich für sich selbst entscheiden, wie weit er sich darauf einlassen will. Soziale Medien haben ihre eigenen Gesetze und unterscheiden sich natürlich von der Realität. Ich als junge Musikerin bin sehr dankbar die Möglichkeit zu haben, auf schnellem Weg so viele Menschen wie möglich zu erreichen. Und das will ich auch erreichen: Meine Musik so vielen Menschen wie möglich zugänglich zu machen -

auch solchen, die mit Musik nicht viel am Hut haben.

**Sie haben sehr positives Medienecho, etwa vom renommierten Magazin «PIANO-news» oder der «FAZ» erhalten. Wie gehen Sie mit dem hervorragenden Feedback um?**

Das ist natürlich toll, etwas sehr Schönes, das ich sehr wertschätze - das muss man auch. Ich bin aber grundsätzlich nicht sehr auf die Kritiken bedacht, da ich mich stark auf meine Entwicklung konzentriere und so etwas auch ablenken kann.

**Wie haben Sie den Zugang zur klassischen Musik gefunden?**

Eigentlich auf sehr kitschige Weise (schmunzelt). Seit ich auf der Welt bin, ist mir die Musik nahe. Als ich 3 Jahre alt war, schaute ich mir jeden Tag die Verfilmung der Oper «Carmen» an und liebte es, mich entsprechend zu verkleiden. Meine Mutter schickte mich in die Musikschule, wo ich Stimmbildung erhielt und auch schnell meine Liebe zum Klavier entdeckte. Seither ist das Singen und das Klavierspielen ein Teil meines Lebens - ich wollte nie etwas anderes tun.

**In welchen Momenten spürten Sie, dass ein «Durchbruch» stattfindet?**

Es gab immer wieder solche Momente. So hatte ich ein Programm mit dem Kabarettisten Herbert Feuerstein, ich spielte mit der Bremer Kammerphilharmonie, auch meine erste CD zählt zu diesen Momenten. Der ganz grosse Durchbruch fand für mich aber 2013 statt, als ich an

der Berliner Philharmonie bei den Berliner Symphonikern mit Rachmaninow debütiert habe - ich spüre deutlich, dass sich nach diesem Konzert vieles für mich verändert hat. Ich bin musikalisch, aber auch persönlich mit diesem Ereignis gereift. Im sängerischen Bereich bin ich mich noch stark am Entwickeln. Ich habe dieses Jahr im Münchner Herkulessaal mein Deutschland-Debüt als Sopranistin gegeben - ein unglaublich tolles Erlebnis.

**Gab es auch Tiefpunkte?**

In der Musik gibt es kein Schwarz und Weiss, aber viele Grauschattierungen. Wenn man etwas sehr ambitioniert macht, kommt man ständig an seine Grenzen. Tiefpunkte gibt es also, doch diese bringen einen stets auch weiter. Für mich besteht mit das Wichtigste darin, dass man sich weiterentwickelt - sowohl in der Musik als auch als Mensch.

**Welches sind die grossen Ziele für die Zukunft?**

Ein Ziel besteht darin, mich auf der Opernbühne weiterzuentwickeln - es ist ein grosser Traum von mir, zur Opernsängerin heranzureifen, denn die Oper ist für mich eine absolut faszinierende Welt. Doch ich lasse mich ungern in bestimmte Richtungen drängen. Das Klavier und das Singen gehören gleichermaßen zu mir. Gerade im Zuge dessen, was das Rachmaninow-Konzert in mir ausgelöst hat, habe ich mich ganz bewusst dafür entschieden, keine dieser beiden Leidenschaften aufzugeben. Ich will Opernsängerin werden, doch es gibt unendlich viel, das mich im Bereich des Klavierspielens begeistert und auch in Zukunft begeistern wird.

### Cassandra Wyss' neue CD

### Prädikat «hörenswert»

Auf der wunderbaren, frisch erschienenen CD von Cassandra Wyss (Cover rechts im Bild) sind skandinavische Klangjuwelen von Jean Sibelius und Wilhelm Stenhammar zu hören. Cassandra Wyss bringt die einzelnen Stücke mittels ihres nuancierten und faszinierenden Spiels zu höchster Perfektion, so dass die CD nur weiterempfohlen werden kann. Weitere Informationen unter [www.cassandrawyss.com](http://www.cassandrawyss.com). Erworben werden kann die CD über Amazon oder im Fachhandel.

